

Der Tango ist weiblich!

Das neue Buch von Michael Groß
Tango – Schöpfung der Frauen

Wer den Tango Argentino noch immer als Macho-Tanz sieht, muss umdenken. Es ist nämlich ein durch und durch weiblich geprägter Tanz. Frauen waren es, die den Tango aus Vorstufen entwickelt und dann verbreitet haben. In Europa nutzten sie ihn gar als Symbol ihres Protests, um sich von der ewigen Vormundschaft der Männer zu befreien! – Es war ihre erste Befreiung, die wirklich **MASSEN** erreichte. Und sie geschah in nur anderthalb Jahrzehnten (1900 - 1914).

Die Story ist so irre, dass man es kaum glauben mag. Doch analysiert man Tiefenströme der damaligen Gesellschaft, so wird klar: Frauen nutzten den Tango – völlig unbewusst, aber dennoch kollektiv! – als Vehikel für ihren Kampf um Selbstbestimmung: körperlich, wirtschaftlich, und sexuell.

Natürlich taten Männer alles, den Ausbruch der Frauen zu verhindern. Als sie sahen, dass sie schlicht überrannt wurden, reagierten sie kollektiv mit latenter Wut. Sie sahen ihre Privilegien davonschwimmen, eins nach dem anderen. Frauenbewegung und Moderne erlebten sie als diffusen Angriff. Also suchten sie sich handfest zu verteidigen – ein seit Jahrtausenden eingeübter Reflex. Doch die zum Zuschlagen erhobene Rechte fand kein Ziel. Der blank gezogene Säbel hätte ins eigene Fleisch (die Kinder, die Ehefrau) getroffen.

Dieser innere Konflikt äußerte sich in einem beispiellosen Militarismus. Weil die überall latent vorhandene Wut der Konservativen nach Ventilen suchte, kam es zu zahllosen Stellvertreterkriegen, die sehr unschöne Auswüchse zeigten: Judenhass, Gewalt auf der Straße, Jagd auf Homosexuelle, Verfolgung von Minderheiten, Eugenik, Rassenwahn, Nationalismus, u.v.a.m.



Doch nicht nur Frauen standen auf. Auch Arbeiter in den Fabriken und Kolonialvölker begannen sich zu wehren. Frauen, Arbeiter, 'Eingeborene' - diese drei Säulen trugen das Patriarchat. Dass sie zu wanken begannen, stellte nichts weniger in Frage als die Grundlage der damaligen Weltökonomie. Doch im Gegensatz zu Arbeitern und Kolonialvölkern ließ sich der Aufstand der Frauen und Töchter nicht mit Brachialgewalt (Polizei und Militär) eindämmen. Er traf die Männer da, wo es am meisten weh tat: im Herzen der heiligen Familie.

Die Parallelen zu heute liegen auf der Hand: Trumps 'America First' (zu lesen als „Me first!“), die Jagd auf Migranten, der aufkommende Rechtspopulismus... Insofern liefert das Buch einen Beitrag zur modernen Gesellschaftspolitik, ebenso wie zur Genderdebatte. Man glaubt es kaum, wie stark unser Denken noch immer dem 19. Jahrhundert verhaftet ist, und wieviele modrige Untote aus jener Zeit noch im Keller unserer Gesellschaft spuken. Wir befinden uns mitten in einem evolutorischen Prozess, der noch lange nicht abgeschlossen ist.

Vorbestellung zum Dankeschön-Sonderpreis:

www.startnext.com/tango-frauen



Ab Juni 2019:

www.herzwerk-verlag.de

Michael Groß